

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 129.

Sonnabend, den 2. November 1907.

73. Jahrgang.

Urwahlen für die Gewerbekammer zu Dresden betreffend.

Auf Anordnung der königlichen Amtshauptmannschaft zu Dresden sind gemäß § 9 folgende der Verordnung vom 15. August 1900 zur Ausführung des Gesetzes vom 4. August desselben Jahres, die Handels- und Gewerbekammern betreffend, die Urwahlen für die Gewerbekammer vorzunehmen.

Nach den vom königlichen Ministerium des Innern genehmigten Vorschlägen des Vorsitzenden der Kammer sind aus dem Bezirke der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft zwei Wahlabteilungen gebildet worden, von denen die eine

als 12. Wahlabteilung die Amtsgerichtsbezirke Altenberg, Frauenstein und Lauenstein,

sowie die andere

als 13. Wahlabteilung den Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde

umfaßt.

Für jede der beiden Abteilungen sind zwei Wahlmänner und zwar je ein Wahlmann von den zur Gewerbekammer wahlberechtigten Handwerkern und je ein Wahlmann von den wahlberechtigten Nichthandwerkern zu wählen.

Die Abgabe der Stimmzettel erfolgt

Mittwoch, den 6. November dieses Jahres, von vormittags 10 Uhr ab bis 12 Uhr mittags,

und zwar

für die 12. Wahlabteilung

im Sitzungszimmer des Rathauses zu Altenberg bez. im Sitzungszimmer des Rathauses zu Geising bez. im Gasthof „zum goldenen Stern“ in Frauenstein bez. im Gasthof „zum goldenen Glas“ in Glashütte bez. im Gasthof „zur Stadt Teplitz“ in Lauenstein,

sowie

für die 13. Wahlabteilung

im Gasthof „zum goldenen Stern“ in Dippoldiswalde.

Stimmberichtig für die Wahlen zur Gewerbekammer sind alle nach den §§ 8 bis mit 10 des obengedachten, die Handels- und Gewerbekammern betreffenden Gesetzes vom 4. August 1900 wahlberechtigten männlichen Personen, sowie die gesetzlichen Vertreter juristischer Personen usw.

Wahlbar aber sind alle nach Vorstehendem wahlberechtigten männlichen Personen und gesetzlichen Vertreter juristischer Personen, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben und deutsche Reichsangehörige sind. Im übrigen aber werden die Wähler noch darauf hingewiesen, daß sie unter Umständen über ihre Wahlberechtigung sich auszuweisen haben werden.

577 H. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 4. Oktober 1907.

Die Dumawahlen in Rußland.

Seit letztem Sonntag sind in Rußland bekanntlich die Wahlen der Abgeordneten zur dritten Reichsduma im Gange, nachdem wochenlang vorher die Wahlmännerwahlen nach einem verwickelten Verfahren vollzogen worden waren. Die Ergebnisse der Wahlmännerwahlen schienen den linksstehenden Parteien in Rußland noch einigermaßen günstig zu sein, aber die Abgeordnetenwahlen selbst haben jetzt eine erhebliche Korrektur der Ergebnisse der Urwahlen gezeitigt. Denn obwohl die Abgeordnetenwahlen, von denen im ganzen 352 zu vollziehen sind, in ihren Resultaten noch nicht vollständig vorliegen, so läßt sich doch schon jetzt nicht daran zweifeln, daß die Parteien der Linken ihre Mehrheit, welche sie in der ersten wie in der zweiten Reichsduma besaßen, nicht mehr besitzen, sondern in die Minderheit gedrängt worden sind. Von 327 Wahlen, die bis zum 28. Oktober mitternachts an der Zentralstelle in Petersburg bekannt waren, entfielen über die Hälfte, nämlich 166, auf Mitglieder der eigentlichen Rechten, Konservative und Monarchisten, ferner 93 auf Oktoberisten und sonstige Gemäßigte, sowie 3 auf Kandidaten der sogenannten friedlichen Erneuerung; die Parteien der Rechten verfügen demnach bereits jetzt mit zusammen 262 Stimmen über die Mehrheit, die sich durch die noch außenstehenden Wahlen zweifellos noch vergrößern wird. Auf Seiten der alten Oppositionsparteien haben hauptsächlich die Radikalen und die Sozialdemokraten schwere Verluste erlitten, von den letzteren sind einstellweilen nur 9 gewählt worden und von der Radikalenpartei, die noch in der vorigen Reichsduma über 100 Mitglieder zählte, sind aus der Wahlschlacht vorläufig nur 25 Mann, also nur ein Viertel des früheren Bestandes, zurückgekehrt. Was die zukünftige Dumamehrheit anbelangt, so ist sie allerdings eine ziemlich bunt zusammengewürfelte Masse. Denn die bis jetzt gewählten 166 Monarchisten und sonstigen Abgeordneten der Rechten zerfallen in verschiedene Fraktionen und Gruppen, zu denen auch die gewählten 18 Abgeordneten des berühmten „Verbandes der acht russischen Leute“ gehören. Den Uebergang zur Linken bildet dann der Verband der Oktoberisten, die in ihrem Wesen manches von den Radikalen aufweisen. Der Rechten gehören schließlich noch die Mitglieder der Gruppe der friedlichen Erneuerung und vereinzelte sonstige Abgeordnete an. Den Kernpunkt der neuen Rechtenmehrheit werden zweifellos die Oktoberisten bilden, ob sie sich aber mit den Parteien der eigentlichen Rechten zu einer wirklichen Mehrheit verschmelzen werden, das bleibt freilich noch sehr abzuwarten. Eher dürfte anzunehmen sein, daß sie Fühlung nach der Seite der Radikalen hin nehmen und versuchen werden, mit ihnen ein starkes Zentrum zu bilden, das gegebenen Falles nicht nur Stellung gegen die Fraktionen der radikalen Linken, sondern auch gegen die Ultras auf der Rechten zu nehmen hätte. Es kommt eben alles darauf an, wie die Oktoberisten die Situation auffassen und ihre Taktik einrichten. Wenn sie aus den Fehlern gelernt haben, welche vor allem von den Radikalen in den beiden bisherigen Dumas begangen worden sind und wodurch die liberale Sache in Rußland eine so schwere Schädigung erfahren hat, so kann man vielleicht erwarten, daß sie den Arbeiten der dritten Reichsduma die bestimmende Richtung geben und dieselben in einer dem allgemeinen Interesse erspriechlichen Weise regu-

lieren helfen werden. Andernfalls stünde zu befürchten, daß sich auch das dritte russische Reichsparlament in der, praktisch nutzloser Verzeihen werde, dann aber dürfte es mit dem parlamentarischen Experimentieren im „heiligen Rußland“ auf lange Zeit vorüber sein und dafür wieder der krasseste Absolutismus die Vorkherrschaft ausüben, wahrlich nicht zum Segen des russischen Volkes und Landes. — Wie aus Warschau gemeldet wird, teilte die Dhrana warnend durch Geheimzirkulare den Polizeien mit, daß die radikalen Parteien am Eröffnungstage der Duma eine Reihe terroristischer Akte als Einspruch dagegen planen. Demnach könnte sich die Eröffnungssitzung der Duma sehr aufregend und stürmisch gestalten.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wir machen unsere Leser in der Parodie Dippoldiswalde darauf aufmerksam, daß mit diesem Sonntage, den 3. November, die Abendgottesdienste wieder beginnen. Mit Rücksicht darauf, daß wegen des Guitav Adolph-Festes die alljährliche Abendkommunion des Reformationsfestes ausfallen mußte, wird am 3. November, abends 6 Uhr, Abendmahlsfeier gehalten werden.

— Gar nicht so selten gelingt es dem grübelnden Kopfe auch des einfachen Mannes oder auch mit Hilfe des Zufalles, eine wirkliche oder wohl eben so oft nur vermeintliche „Neuheit“ zu „entdecken“. Gern möchte man nun diese Erfindung für sich ausnützen und Kapital daraus schlagen, aber wie muß das angefangen werden? Diese letztere Frage wird nächsten Montag abend im Gewerbeverein Beantwortung finden, indem Herr Patentingenieur Hermann Koch aus Dresden einen Vortrag halten wird über: „Erfindungsschutz“.

— Ich brauche nicht zu annoncieren, meine Kunden kommen auch ohne Insertion und wissen, auch wenn ich nicht inseriere, daß ich noch da bin, so sagt mancher Geschäftsmann, wenn er zur Insertion aufgefordert wird. Es herrscht noch immer bei vielen Geschäftsleuten die Ansicht, daß Inserieren „Geldwegwerfen“ sei und daß man keinen Pfennig mehr verdiene, wenn man auch noch so fleißig annonciere. Diese Ansicht ist aber falsch. Es ist heutzutage ein jeder Geschäftsmann, der einen ertragreichen Umsatz erzielen will, durch die Konkurrenzverhältnisse gezwungen, die Güte seiner Waren in den Zeitungen zu empfehlen und immer von neuem das Publikum auf sein Geschäft aufmerksam zu machen, besonders jetzt zum Herbst, wo das Geschäftsleben frischer pulsiert, wo für den Geschäftsmann nun bald die Zeit anbricht, in der er den größten Umsatz im ganzen Jahre erzielen will, da muß auch jeder Geschäftsinhaber mit der Insertion beginnen und beizeiten wirkliche Reklame machen. Je reger die Insertion, desto größer wird der Verdienst sein!

— Druckfehler in Inseraten. Wie das Reichsgericht entschieden hat, „bestreiten nur sinnenstellende Druckfehler von der Zahlung der Annoncengebühr“. Steht beispielsweise in einer Annonce statt B. Müller R. Müller, Dresden, Wettinerstraße, so ist das kein Grund, die Zahlung zu verweigern, wenn in dieser Straße kein R. Müller wohnt, der daselbe Geschäft wie B. Müller betreibt. Es läuft also immer darauf hinaus, daß der Inserent beweisen muß, sein Inserat habe durch den Druckfehler seinen Zweck nicht erreichen können, sei das letztere nun

eine Empfehlung seines Unternehmens, Anpreisung einer Ware oder einer sonstigen Bekanntmachung privaten Charakters. Wenn irrtümlicherweise oder aus jahretechnischen Gründen seitens der Geherei Wortfälschungen an dem Inserat vorgenommen werden mußten, bestimmte Worte nicht, wie gewünscht, größer bzw. fetter gedruckt wurden, ein Inserat, dessen Inhalt nicht an einen Termin gebunden ist, in einer anderen Nummer, als der vorgeschriebenen, erscheint, verfehlt Titel oder Auszeichnungen weggelassen wurden, bei bekannten Geschäften die Straßenangabe fehlt, so sind das alles keine Gründe, die den Inserenten berechtigten, eine kostenlose Wiederholung zu verlangen, denn durch die vorgenommenen unwesentlichen Mängel wurde der eigentliche Zweck des Inserats nicht unmöglich gemacht. Ist der Fehler durch ein unleserliches oder undeutliches Monuscript entstanden, so ist der Inserent überhaupt dafür verantwortlich, und es braucht seitens der Zeitung kein Ersatz geleistet zu werden. Der höchste Gerichtshof ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, die man einer Zeitung zuwendet, auch ganz deutlich geschrieben sein müssen.

— Im Jahre 1905 war es der spanischen Polizei geglückt, einen Teil der berüchtigten Schachschwindler (Entierro-Schwindler), vor deren Gebaren wiederholt in der Presse gewarnt worden war, bei der Arbeit zu übertrassen und samt einer großen Menge Beweismaterial aufzuheben. Zwei dieser Übeltäter sind nunmehr von den spanischen Gerichten zu je 500 Pesetas verurteilt, die übrigen aber freigesprochen worden. Einigen ist es geglückt, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Da anzunehmen ist, daß angesichts dieser gelinden Strafen das verbrecherische Treiben dieser Schwindler bald in verstärktem Maße fortgesetzt werden wird, kann nur erneut vor diesen Leuten nachdrücklich gewarnt werden.

Dresden. Die Prinzessin Anna Monica ist von der Frau Gräfin Montignoso dem Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs, Conte Mattaroli, in Florenz übergeben und von diesem mit der Kinderfrau nach Brixen in Tirol verbracht worden, wo sie einstellweilen in der Familie des kgl. Sächsischen Kammerherrn Ernst v. Schönberg auf Schloß Pallais ihren Aufenthalt nehmen wird.

Freiberg, 30. Oktober. Der frühere Bürgermeister Barthel aus Siebenlehn wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Betruges und Untreue im Amte mit drei Jahren Gefängnis, die in eine sechsmonatliche Zuchthausstrafe umgewandelt wurden, verurteilt. Er hat also 7½ Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Ehrenrechtsverlust abzuhängen.

— Vom königl. Landgericht Freiberg wurde der Schirmmeister Julius Alfred Seidel, zuletzt in Bärenklause, geb. am 6. Juli 1878 zu Sohneundorf in Schlesien, wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Mulda. Sein 25 jähriges Amtsjubiläum feierte Pfarrer Hermann Schubert hier. Geboren 1857 in Schellerhau bei Altenberg als Lehrersohn, besuchte er die Dresdner Kreuzschule, deren Singchor er als Alumnus angehörte und als Präsekt vorstand. 1882 wurde er Hilfsgeistlicher in Neukirchen bei Chemnitz, 1883 Diaconus in Rößwein. Seit 1886 wirkt er als Pfarrer hier. Dem Jubilär wurden mannigfache Ehrungen zu teil.

Inserate werden mit 15 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile ober deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und sonstplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladnt, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Leipzig. Freiwillig stellte sich der hiesige Gelbgießer Max Gruenz, geboren am 25. Februar 1876 in Kirchberg bei Zwickau, der am 25. September in Neukirchen bei Grimmlitz auf den Klempnermeister Dehne drei Schüsse abgefeuert hatte, von denen einer den Mann in den Kopf traf und ihn schwer verwundete. Gruenz hatte sich dann selbst einen Schuß beigebracht und war flüchtig geworden. Er hatte von seiner Frau getrennt gelebt und war auf Dehne eifersüchtig.

Sebnitz. Die Bürgermeisterfrage, die so lange die Gemüter beschäftigte, hat nunmehr ihren definitiven Abschluß gefunden, da die Wahl des Stadtrats Dr. jur. Steudner zu Ramenz zum Bürgermeister der Stadt Sebnitz von der Kreishauptmannschaft bestätigt worden ist. Der bisherige Bürgermeister wurde bekanntlich nicht wiedergewählt. Es entstand hierdurch eine starke Mißstimmung in der Stadt, die Gegenpartei behielt dann aber doch die Oberhand.

Herrnhut. Unser Ort ist der Frage der Abgabe von Gas nach auswärts schnell näher getreten. Bereits sind Gasrohre in Strahwalde auf der Löbauer Chaussee weiter hinaus gelegt, da das Rittergut Nieder-Strahwalde sich für Abnahme von Gas erklärt hat. Ferner soll noch Leitung nach den Schwanhäusern hergestellt werden. Überhaupt ist der Bedarf an Gas bereits doppelt so groß, als bei Projektierung und Errichtung der Gasanstalt angenommen war.

Tagesgeschichte.

Berlin. Zur Reise des Kaisers nach London wird an unterrichteter Stelle bestätigt, daß Staatssekretär von Schön den Kaiser an Stelle des politisch verhinderten Reichslanzlers begleiten wird. Diese Teilnahme an der Kaiserreise bedeutet naturgemäß kein besonderes Novum, da von Anfang an beabsichtigt war, daß unsere Diplomatie in entsprechender Weise auf der Kaiserreise vertreten sein soll.

Posen. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß der Schulstreik nunmehr auch in der Provinz Posen vollständig erloschen ist und in sämtlichen Schulen die Antworten im Religionsunterricht ohne Widerspruch in deutscher Sprache erfolgen.

Kraukau. Unbekannte Täter drangen des Nachts in das Bankhaus der Gebrüder Eibenschütz ein und sprengten mittels elektrischer Bohrer den Geldschrank und raubten 40000 Kronen Bargeld, sowie zahlreiche Wertpapiere.

Schweiz. In allen Städten der Schweiz veranstalteten die bürgerlichen Parteien große Kundgebungen für das von den Sozialdemokraten hart angefochtene neue Wehrgesetz, das nächsten Sonntag zur Volksabstimmung kommt. In Zürich, wo Bundesrat Forrer, der Vorsteher des Militärwesens, eine Rede hielt, beteiligten sich an der Versammlung und dem Straßenumzug an 10000 Bürger, in Bern 6000, in St. Gallen 8000, in Thun 3000, in Genf 2000, in Solothurn 1200. Die sozialistische Gegenkundgebung in Bern brachte kaum 2000 Männer auf; man hatte hier Zusammenstöße befürchtet, doch ist alles ruhig abgelaufen.

Niederlande. Wie in Haag bekannt wird, wird die Kaiserjacht „Hohenzollern“ bei ihrer Ankunft auf der Reede von Ymuiden von drei deutschen Kriegsschiffen eskortiert werden.

Belgrad. Bei Mitrowiza fand ein heftiger Kampf zwischen Bulgaren statt, die verschiedenen politischen Parteien angehören. Beim Eintreffen von Militär flüchteten die Kämpfenden unter Zurücklassung von 15 Toten.

Wladiwostok. Die Besatzung des Torpedobootszerstörers „Story“, aufgereizt von Agitatoren, meuterte, hängte eine rote Fahne und eröffnete von der Reede aus das Feuer auf die Stadt. Durch das Feuer des Kanonenbootes „Mandschur“ und dreier Torpedobootszerstörer, sowie durch das Eingreifen des zwölften Schützenregiments wurde der Torpedobootszerstörer „Story“ zerstört und die auf ihm befindlichen Agitatoren getötet; die überlebenden Meuterer wurden verhaftet. Der Kommandant des „Story“, sowie der Kommandant eines anderen Torpedobootes wurden gleichfalls getötet. In der Stadt, wo einige Unbeteiligte getötet wurden, herrscht Ruhe; es wurde der Belagerungsstand erklärt.

Taschkent. Durch Erdbeben am 21. Oktober und gleichzeitigen Bergsturz wurde die bucharische Stadt Kaxata vollständig zerstört. Die gesamte Bevölkerung, 15000 Personen, ist unter den Trümmern begraben. Nur der Gouverneur und seine Mutter sollen gerettet worden sein.

Bermischtes.

* Diebe, die sich in der Sakristei versteckt hatten, brachen in die Basilika des heiligen Damajus, eine der ältesten Kirchen Roms, ein. Sie raubten zwanzig Perlenkürten, die die wundertätige Madonna schmückten, ferner zwei mit Brillanten und Saphiren besetzte Herzen aus massivem Gold, zwei goldene Rosenkreuze mit Brillanten, sowie eine Unmenge kostbare Ohrgehänge, Kirchengeschätze und Weihgeschenke. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* 10000 Kronen für einen Schnurrbart. Mit einer originellen Schadensersatzklage, die ein früherer Offiziersdiener gegen einen Oberleutnant angestrengt hatte, mußte sich das Wiener Bezirksgericht befassen. Nicht weniger als 10000 Kronen verlangte der Kläger vom Beklagten als indirekten Ersatz für seinen Schnurrbart, den er, seiner Angabe nach, in Diensten des Beklagten auf dessen Verlangen opfern mußte. Dem Kläger war, nachdem er kurze Zeit bei dem Oberleutnant in Dienst gewesen war, von diesem erklärt worden, daß er ihn nur dann in seinen Diensten behalten könne, wenn er sich seinen buschigen Schnurrbart gänzlich abrasieren lasse. Wie der Kläger

anführt, sträubte er sich anfangs gegen diese Zumutung, zumal auch seine Frau heftig dagegen protestierte. Der Oberleutnant erklärte ihm jedoch, daß er, wenn er sich den Schnurrbart abrasieren lasse, so lange in seinen Diensten bleiben könne, wie es ihm selbst beliebt werde, im entgegengesetzten Falle müsse er ihn sofort entlassen. Der Diener gab schließlich dem Verlangen nach und ließ sich den Schnurrbart ganz abrasieren. Nach kurzer Zeit teilte der Oberleutnant dem Diener mit, daß er eingetretener Familienverhältnisse halber nicht länger auf seine Dienste reflektiere, und daß er ihn entlassen müsse. Der Diener erklärte nun in der Anklage, daß er ohne Schnurrbart keinen Posten finden könne und daß nach Angaben von Sachverständigen aus dem Schnurrbartfache mindestens zwei Jahre vergehen würden, bis ihm der Schnurrbart in seinem früheren Umfange nachwachsen würde. Als Verdienstentgang für die zwei schnurrbartlosen Jahre verlangt der Kläger, entsprechend den Bezügen, die er als Diener beim Beklagten hatte, den Ersatz von 6000 Kronen; ferner verlangt er den Ersatz von 4000 Kronen mit der Motivierung, daß er ohne den Schnurrbart dem Spott seiner Freunde und Bekannten ausgesetzt sei, die da glauben, daß er eine Strafe verbüßt habe und als Sträfling seinen Schnurrbart opfern mußte. Im Laufe der Verhandlung zog der Klagevertreter die Klage bezüglich des Schadenersatzes wegen des Schnurrbartes zurück und beschränkte das Klagebegehren bloß auf den Lohnanspruch von 150 Kronen.

Dornenwege.

Roman von E. Dressel.

(5. Fortsetzung.)

„Bewahre, das hat noch Zeit.“ Frida sah wirklich verlegen aus, als sie nun das Kind vom Sofa herunternahm.

„Hältst Du Dir ein Hintertürchen offen?“ scherzte er. „Das mußt Du nicht. Ein Zurück gibt's nicht mehr, nun ein Zeuge da ist.“

„Und solch eine kleine Blandertaste dazu.“ seufzte Frida unbehaglich. Dann die Kleine zum Heimgang fertig machend, befahl sie kurz: „Nun lauf“ geradeswegs nach Haus. „Möschel, morgen brauchst Du dann nicht herzukommen.“

„Ist der Soldat dann da?“ Frida wurde ungeduldig. „Das ist ein Herr, und Du hast überhaupt nicht von ihm zu sprechen.“

„Was krieg ich denn?“

„W—e?“

„Na, Marie schenkt mich doch immer was, wenn ihr Soldat kommt und Mutter es nicht wissen soll.“ Das Mästräulein wurde glühend rot. „Unverträglich!“ murmelte sie.

„Keine Präliminarien weiter, gib der kleinen Görz carte blanche.“ entschied Eberhard.

„Die Eltern — sollten sie nicht zuerst —“

„Gewiß Herz, nur möchte ich nicht vor Deinen Vater mit leeren Händen treten. Was ich aber zu bieten habe, hängt nun einmal von der Tante ab. Da rede ich besser zunächst mit ihr und gehe morgen zu Deinen Eltern.“

Während dieser leisen schnellen Gegentrede flogen Moses lebhafteste Augen merkwürdig stillend von einem zum andern. Unter dem unbehaglichen Eindruck dieser gewissen Blicke erklärte Frida nun: „Das ist kein Soldat, wie jener, der Deine Schwester besucht, das ist ein Offizier, mit dem ich mich verlobt habe. Nach ein paar Tagen, wenn meine Verlobung in der Zeitung gefunden hat, darfst Du dann kommen und mir gratulieren.“

„Dann sag ich vorher nichts, zu niemand nichts, Fräulein.“ beteuerte Mose ganz ernsthaft, worauf Frida sie zur Tür hinausdrückte, natürlich nicht ohne ihr ein Korbchen mit den versprochenen Apfelsinen an den Arm gehängt zu haben, und ihren Preis nahm das kleine Modell nun doch noch wichtiger als den Bräutigam ihres Mästräuleins. Heberglücklich zog es ab.

„Und nun, Lieber, entlasse ich auch Dich.“ wandte sich Frida alsdann an den Leutnant mit großer Bestimmtheit. „Meine Mutter kann jeden Augenblick herankommen, und da Du ihr für Deine Anwesenheit noch die Erklärung schuldig bleiben mußt, würde sie Dich nicht gern hier sehen.“

Er fügte sich diesem berechtigten Beschlusse.

„Gut, lieber Schatz, heut darfst Du mich noch hinauswerfen, morgen aber bin ich Herr der Situation. Mein Herzlieb.“ — er legte noch einmal den Arm um sie und sah ihr mit fester Treue in die dunklen Augen — „wie sich auch unsere Zukunft gestalten möge, wir werden ihr gemeinsam entgegengehen. Wir halten zusammen, versprich mir das.“

Da antwortete sie in der gleichen klaren Entschiedenheit und ebenso innig:

„Ja, Eberhard, wie auch der Würfel falle, ich bleibe Dir treu.“

Die schöne, in der vornehmen Matthäikirchstraße gelegene Villa, welche Fräulein von Mollentin allein bewohnte, war nur zum Teil erleuchtet.

Als Marion in Begleitung ihres Verlobten den breiten Vorgarten betrat, sah sie befremdet, daß lediglich aus den im Parterre befindlichen Wohnzimmern der Tante ein sanftes elektrisches Licht schimmerte, somit nur kleiner Familienempfang stattfinden würde.

„Fürst hätte ich mich nicht in Gala zu werfen brauchen.“ dachte sie nicht ohne ökonomisches Bedauern für ihr zartes Gesellschaftskleid, das besonders hübsch und modern, ihr für solch ein Zusammensein unter sich beinahe zu schade und auch zu anspruchsvoll erschien. „Eberhard hätte sich auch deutlicher ausdrücken können, seine Gedankenlosigkeit wird immer haarträubender.“ Und nun war er nicht einmal da, daß sie ihn gleich hätte zur Rede stellen können.

„Wenn Eberhard bloß nicht die Einladung vergißt, Tante würde dann sehr unliebenswürdig sein.“ sagte sie aus ihren unruhigen Gedanken heraus zu dem Assessor.

der, natürlich ebenfalls in full dress, gerade mit stillen Ironie seinen einsam im Vorzimmer hängenden Leberzieher betrachtete, während er die hellen Handschuhe anzog.

„Ich hoffe, die gnädige Tante wird in Anbetracht meiner neuen Würde — er hatte die amtliche Bestätigung bereits in seiner Wohnung vorgesunden — uns trotzdem in Wahrheit gnädig gestimmt sein“, versetzte er mit Betonung. „Zudem siehst Du so reizend aus“, schaltete er in einer Zärtlichkeit ein, „daß Du den grimmigsten Oger entwässern müßtest. Verdrießlich ist mir nur der schwarze feierliche Gesell da hinten, sonst würde ich Dir mein Entzücken noch deutlicher zeigen.“

Der steife Haushofmeister tat ihm jedoch nicht den Gefallen, zu verschwinden, sondern stand, in ruhiger Würde seines Amtes wartend, da, bis Marion auch den letzten Knopf ihrer langen Handschuhe geschlossen und er den Moment gekommen sah, dem jungen Paare die Tür zum Salon seiner Herrin zu öffnen.

Fräulein v. Mollentin, eine rüstige Sechzigerin, die ihre kräftige Gestalt noch sehr aufrecht trug, begrüßte die Verlobten in anscheinend vortrefflicher Stimmung, wenig gleich sie mit sachlichem Stimmton ein wenig spöttisch auf die große Toilette anspielte.

Marion murmelte etwas von mißverstandenen Aufträgen, Eberhards Zertrennung habe den Fehler verschuldet. Das alte Fräulein lachte herzlich. „Der Saufseiwind hat jetzt natürlich besondere Mühe, seine paar Gedanken zusammen zu halten. Ist nämlich den ganzen Vormittag mit Bella Kunstschwärmern gegangen, und die kann einem jungen Herrn zu schaffen machen.“

„Bella ist hier?“ Davon sagte er gar nichts“, stammelte Marion.

„Er wollte Dich wohl überraschen“, meinte die Tante vergnügt. „Wer weiß, vielleicht ist Deine Festrobe doch am Plage. Hebrigen liebe ich auch gut gekleidete Leute. Im ganzen verheißt Du's wenig, Dich anzuziehen.“

„Weil ich keine große Garderobewahl habe und noch weniger Zeit, mir Toilettegedichte zu erinnern“, dachte Marion, während sie schweigend die Küge über sich ergehen ließ und auch der Tante vernehmlicher Zufuß: „heut siehst Du aber passabel aus, wirklich nett, Kleine“, sie nicht weiter rührte.

„Nicht wahr, gnädiges Fräulein?“ nahm da Westerot das Wort. „Eine prächtige Oberbürgermeisterin wird meine reizende Marion geben.“

Jene horchte auf. „Haben Ihre Worte tieferen Sinn, lieber Assessor?“

Er bestätigte es in stolzer Freude.

Ihrem herzlich gemeinten Glückwunsch fügte Fräulein v. Mollentin die Verheißung hinzu: „Nun, Marion soll der Würde Ehre machen und mit mir zufrieden sein, so fern —“

Sie zögerte einen Moment, um dann mit Nachdruck zu schließen, „auch Eberhard meiner Erwartung entspricht. Und dann soll's eine prächtige Doppelhochzeit geben in kürzester Zeit.“

„Ist doch ein „wenn“, und was mag sie überhaupt mit ihrem Erbprinzen vorhaben?“ dachte Westerot mißtrauisch. Und wenn etwa dieser verzogene Heißsporn — Er kam nicht dazu, seine unruhigen Gedanken weiter auszuspinnen, denn eine schmale Mädchengestalt, die bis dahin hinter einem hohen Blumenständer verborgen in stiller Beobachtung gesessen, trat plötzlich, mit unhörbaren Schritten durch den Salon gleitend, in den Gesichtskreis der anderen.

Eine sehr weiße, beinahe blutlose Hand streckte sich Marion entgegen, und eine seltsam harte Stimme, die weder Alter noch Geschlecht erraten ließ, sagte: „Tag, Marion, freut mich, Dir nun persönlich gratulieren zu können.“

Die blasse Hand und das ausdruckslose Organ gehörten einer jungen Dame, die mit ihren mageren dürftigen Formen und einem völlig farblosen unsympathischen Gesicht fast häßlich zu nennen war. Im vollen Scheine des kalten elektrischen Lichtes, das ihrer bleichen Farbe keineswegs zum Vorteil gereichte, hatte sie in dem weißen Kleide, das sie trug, etwas seltsam Unkörperliches, das einen Symbolisten vielleicht angezogen hätte, für den gefunden Normalmenschlichen hingegen eher beängstigend wirkte.

Marion aber, welche die äterische Cousine schon seit Jahren in dieser blutleeren Verfassung kannte, umarmte sie herzlich und fragte dann heiser:

„Ich glaube, mein Verlobter ist Dir fremd, nicht Bella?“

„Ja“, nickte die mit einem merkwürdig durchdringenden Blick auf den sich verneigenden Mann, „ich sah Herrn Westerot nie zuvor. War ja im letzten Jahr nur auf kurze Stippvisiten im Berlin, lediglich um Besorgungen zu machen.“

„Als Braut kenne ich Dich noch gar nicht mal, wir verhehlten uns immer.“

Marion nickte gleichmütig. „Jetzt sind wir bald ein Jahr verlobt.“

„Und bist doch erst achtzehn.“

„Schadet das was?“

„Nichts anders, als daß ein so junges Ding meist wenig Urteil hat und sich eigentlich nur von unbewußten Instinkten leiten läßt.“ warf die Tante ein.

Marion schwieg. Heimlich lächelte sie dem Verlobten zu.

Und er antwortete statt ihrer: Dieser Instinkt wird wohl der richtige gewesen sein. Ich hoffe, er führt Marion so sicher, wie er mich beglückt.“

„Junge Liebe ist blind.“ Die erste fast immer Torheit.“ sagte Bella mit ihrer harten spröden Stimme. Und wieder starrte sie Marions Verlobten an, als wollte sie ihm Herz und Nieren prägen mit ihren kalten scharf sondierenden Augen.

Er sah unbehaglich in das sable, so wenig jugendfreudige Gesicht, das schlichte Madonnenhäutchen von einem stumpfen Blond, die dem spizen schmalen Oval aber herzlich schlecht standen, in auffallender Weise umrahmten.

(Fortsetzung folgt.)

Drucksachen für Vereine und Gesellschaften fertigt zweckentsprechend Carl Jehne.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

23. Sonntag nach Trinitatis, 3. November 1907.
 Vorm. 8 Uhr Predigt-Gottesdienst. Derselbe.
 Nachm. 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Superint. Hempel.
 In Possendorf findet vorm. 9 Uhr die feierliche Einweihung des Diakoniss design. Pflugschiff statt durch Superint. Hempel.
Pastor Sieber.
 Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Derselbe.
 Nachm. 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Superint. Hempel.
 In Possendorf findet vorm. 9 Uhr die feierliche Einweihung des Diakoniss design. Pflugschiff statt durch Superint. Hempel.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

23. Sonntag nach Trinitatis, 3. November, vorm. 1/2 9 Uhr; Stille Kommunion; vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Spartasse zu Seifersdorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 3. November, nachm. von 3-6 Uhr.

Spartasse zu Schmiedeberg.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 3. November, nachm. von 2-5 Uhr.

Spartasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 3. November, nachmittags von 1/2 3-6 Uhr.

Herzlicher Dank.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen Vaters, Bruders, Schwagers und Schwieger Sohnes

Julius Ernst Schmale

sagen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank. Insbesondere Dank dem Militärverein von Großhölz u. Umg. für ehrenvolles Grabgeleit, gestellte Musik und freiw. Tragen, sowie auch dem Militärverein zu Dippoldiswalde. Dank Herrn Pfarrer Thomas-Seifersdorf für die Trostesworte am Grabe, Herrn Kantor Henrich-Großhölz für die erhebenden Gesänge, ferner Herrn Freigutsbesitzer Mörbitz, sowie seinen Mitarbeitern. Dank den lieben Verwandten, treuen Nachbarn und Bekannten für den überaus reichen Blumenschmuck und sonst erwiesene Liebe.

Dir aber, lieber Entschlafener, ruhen wir ein „Ruhe sanft!“ in deine Gruft nach. Nun schlafe wohl, o lieber Vater, In deiner stillen Gruft Bis Gottes Stimm' erschallet Und weilt aus deiner Gruft. Du bist vorangegangen Nach jenen sel'gen Hö'n, Wir alle werden folgen, Drum ein „Auf Wiederseh'n!“
 Groß- und Kleinhölz und Strießen, 24. Oktober 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Chrenerklärung.

Die von mir ausgesprochenen, Frau Selma Rückler in Schmiedeberg beleidigenden Worte nehme ich reuevoll als unwahr zurück und warne jedermann vor Weiterverbreitung.
 Frau Selma Göhler, Schmiedeberg, Villa Droscha.

Mittleres Logis

sofort oder 1. Januar von ruhigen Leuten ohne Kinder in Dippoldiswalde gesucht. Offerten unter A. B. i. d. Ex. d. Bl. erbeten.

Einen zuverlässigen Fleischergesellen

sucht zum sofortigen Antritt
 Felix Thiel, Schmiedeberg.

Fleischergesellen

sucht August Heinrich.

Arbeiter

und Maurer

sucht Baugeschäft von Arthur Nitzsche.

Ein jung. Hausmädchen

oder eine größere Aufwartung sofort gesucht von Frau Kiezel, Altenb. Str. 173.

Hafer, Heu und Schüttstroh

kauft zu höchsten Preisen Jul. Walthor.

Felle aller Art

übernimmt zum Gerben Otto Köhringer, Vohgerbermeister, Freiburger Straße.

Das zum Nachlaß der verstorbenen Frau verw. König gehörige

Haus Nr. 69 in Schmiedeberg

mit schönem Obstgarten und ca. 3 1/2 Scheffel Feld ist ertheilungshalber zu verkaufen. Alles Nähere im Nachschlaggrundstück oder bei Rob. Heertloch Nr. 70.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Vorshühverein zu Dippoldiswalde.

(Kassierer: Rfm. R. S. Kinde.)
 Täglich (mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch) von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.)

Letzte Nachrichten.

Berlin. Im Landgericht I in Berlin ist die Strafverfolgung in Sachen des Grafen Moltke gegen den Schriftsteller Harden wieder aufgenommen worden.

München. Auf der Brodhofbahn bei Obercissen ist gestern abend der letzte Zug mit sämtlichen Wagen von einem Viadukt in die Tiefe gestürzt. Mehrere Personen wurden getötet, bez. verletzt.

Frankfurt. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Saloniki: Tilew, der Chef des Bundes der Unabhängigkeitspartei, Brundi und Trafasow, die Sekretäre des Bundes, die wegen Verrats zum Tode verurteilt wurden, sind in Seraw hingerichtet worden.

Karlsruhe. (Totalanzeiger.) Die Akten im Hau-Prozess sind vom Reichsgericht dem Justizministerium übergeben worden. Die Begnadigung Hau's zu lebenslänglichem Zuchthaus und seine Ueberführung in das Bruchsaler Gefängnis dürfte in nächster Zeit erfolgen. Die Verteidigung ist um die Wiederaufnahme des Verfahrens fortgesetzt bemüht.

London. Die Admiralität hat den Bau eines neuen Linienschiffes, das im diesjährigen Budget enthalten war, dessen Bau aber mit Rücksicht auf die Friedenskonferenz aufgeschoben worden, auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung in Angriff genommen.

Warschau. 1. Nov. (Voss. Ztg.) Die Polizei drang in eine von Damen bewohnte Wohnung, in deren Zimmern Mitglieder der Kampforganisation verborgen gehalten wurden. 17 Personen wurden hier verhaftet, sodann in der ganzen Stadt größere Verhaftungen vorgenommen.

Wild- und Geflügelhandlung „zum Gambrinus“ große Wassergasse 52.

Erlaube mir hiermit den geehrten Herrschaften höflichst bekannt zu machen, daß ich vom heutigen Tage ab wieder frisches Wild, als: **Rohes, Hasen und Geflügel** in vorzüglicher Ware vorrätig habe und bitte höflichst bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
 Hochachtungsvoll **A. Großmann.**

Zum Sonntag empfiehlt:
Eiercheke und diversen anderen Kuchen in bekannter Güte, sowie ff. Torten mit Schlagfahne.
W. Seine, Kaffee Stuben.

Zu festlichen Gelegenheiten empfiehlt **seine Obstweine**, als: Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Stachelbeerwein, Kirschwein u. Apfelwein.
C. Hofmann, Gartenstraße.

Jeden Freitag frisch geräucherte Serringe empfiehlt **A. Kästner.**

Frisches Sauerkraut eingetroffen u. empfiehlt **H. Müllers Bwe.**

Wiener Würstchen empfiehlt **Br. Prenzler, alte Poststr.**

Feinste gefüllte Pfannkuchen empfiehlt täglich **L. Bollmer, Konditor, Herrngasse.**

in allen Preisen und Fassons empfiehlt **Johann Granlund, Uhrmacher, Brauhausstr. 310.**

Ein eiserner Ofen und ein paar Schlemmruten (24 Meter lang) sind billig zu verkaufen in **Bärenfels, Villa Ida.**

12. Geld-Lotterie für das Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig. Ziehung 12. bis 16. November 1907.
 Lose bei **Louis Schmidt.**

Strickwolle, sehr weich und haltbar, das Beste vom Besten, empfiehlt billigst **Carl Reichel, am Markt.**

Familien-Nähmaschine, hochartig, tonlos, neuestes System (mehrj. Garantiechein) billigst abzugeben. Gebrauchte für 30-45 M. mit Garantiechein.
Ruppendorf Nr. 15B.

Eine Wirtschaft mit 30 Scheffel Feld und Wiese, großem Obstgarten ist veränderungshalber bei wenig Anzahlung zu verkaufen.
 Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Haus mit Materialwarenladen, schönem Garten und 2 Scheffel Feld ist billig zu verkaufen. Passend für Bäcker oder Fleischer. Näheres **Raundorf b. Schmiedeberg Nr. 20.**
 Ein frischer Transport **Kühe** steht zum Verkauf bei **H. Rüdiger, Glashütte.**

Bukleder, 20 Pfg. an empfiehlt **Lohgerberei Max Arnold.**

Tanzunterricht in Sennersdorf.
 Nächste Tanzstunde Dienstag, den 5. November. Anmeldungen hierzu nehme ich noch entgegen. Da mehr Damenbeteiligung ist, sind solche von Herren besonders noch erwünscht. Achtungsvoll **Gustav Grünert, Tanzlehrer.**

Hotel „goldne Sonne“.
 Sonnabend, den 2. November, **Schlachtfest.**
 Von 9 Uhr an Wellfleisch und ff. Leberwürstchen, später frische Wurst und Bratwurst mit Sauerkraut. Um gütigen Zuspruch bittet **R. Ruhsam.**

Gasthof Hirschbach.
 Sonntag, den 3. November, **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **H. Lotze.**

Restaurant Waltermühle.
 Nächsten Sonntag **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Rich. Walter.**

Gasthof zum Erbgericht Höckendorf.
 Sonntag, den 3. November, **starkbesetzte Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **Emil Oppolt.**

Gasthof Johnsbach.
 Sonntag, den 3. November, **schneidige Ballmusik**, à Tour 5 Pfg. Es ladet freundlichst ein **Paul Reinhardt.**

Gasthof Niederpöbel
 Sonntag, den 3. November, **starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Max Jenßsch.**

Gasthof Dönichten.
 Nächsten Sonntag **starkbesetzte Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **Theodor Otto.**

Etablissement Bläsche, Kreischa.
 Nächsten Sonntag **Ballmusik.**

Schlacht-Enten

verkauft **Flechtsig-Borlas.**
ff. Weintrauben, Pfund 25 Pfg., bei **Wolf.**

Junge Hühner verkauft **Engel, Bahnhofstraße 215.**

Frisches Kalb- und Schweinefleisch, ff. Pöbel- und Rauchfleisch, sowie Sonnabend frische hausgeschlachtene Blut- und Leberwurst empfiehlt **Th. verw. Hofmann.**

Heute frisch geräucherten Kalb, geräuch. Lachs, Pöbelinge, Serringe empfiehlt **Max Wolf.**

Piano für 25 M. zu verkaufen **Gr. Wasserg. 73, II. I.**

Haferstroh verkauft billig **August Heinrich.**

Gasthof Oberhäslisch.
 Nächsten Sonntag **Tanzmusik.**
 Es ladet ergebenst ein **G. Kunze.**

Gasthof Bärenfels.
 Sonntag, den 3. November, **schneidige Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **Richard Müller.**

Heidemühle Wendischeersdorf.
 Sonntag und Montag:

Große Kirchweihfeier, wobei mit selbstgebadetem Kuchen und verschiedenen anderen Speisen bestens aufwartet und wozu freundlichst einladet **Albert May.**

Gasthof Beerwalde.
 Sonntag, den 3., und Montag, den 4. November, **zum Kirchweihfest feine Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **O. Ludewig.**

Gasthof Ruppendorf.
 Sonntag, den 3., und Montag, den 4. November, von **Ballmusik**, 4 Uhr an wozu ergebenst einladet **A. Schneider.**

Sächsische Fechtschule
 Verband **Sadisdorf und Umgeg.**
 Sonnabend, den 2. November 1907, **Versammlung**

im Gasthof zu Sadisdorf. Beginn 1/2 9 Uhr. Hierzu sind alle Mitgliedsarten-Inhaber herzlich eingeladen. **Der Gesamtvorstand.**

Turnverein Reichstädt.
 Sonnabend, den 2. November, abends 1/2 9 Uhr, **Versammlung.**
 Einnahme der Steuern und rückständigen Tanzgelder. — Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**



Wildhandlung große Wassergasse 52

Rehrücken von 4.50 bis 9.— M.,
Rehkoule von 3.50 bis 8.— M.,
Rehblatt von 1.50 bis 2.25 M.,
Hase gespickt, mit Läschen von 2.75 bis 4.50 M.,
Hasenrücken von 1.— bis 2.25 M.,
Hasenkoule von —.75 bis 1.— M.,
Hasenläschen von —.25 bis —.35 M.,
Rohfleisch von Reh und Hase à Pfund 50 Pfg.
empfiehlt **A. Großmann.**

Bekanntmachung.

Der verehrten Kundschaft hiermit zur Kenntnis, daß sich Unterzeichnete infolge der enorm hohen Mehl- und anderer Rohmaterialienpreise genötigt sehen, vom 1. November 1907 ab

alle Zugaben, sowie die Weihnachtsgeschenke in Wegfall zu bringen.

Hochachtungsvoll

Die Bäckerinnung Geising, Die Bäckerinnung Altenberg
sowie (umfaßt Altenberg, Rehefeld-Zaunhaus,
Reinh. Laubert, Kipsdorf. Schellerhan, Bärenfels).

Joh. Kalenda,
Dippoldiswalde,
Freiberger Platz,
empfiehlt:

Herren-Paletots,
Herren-Soppen,
Herren-Anzüge,
Burschen- und Knaben-
Mäntel, Burschen- und
Knaben-Soppen, einzelne
Sofen, Betten, Arbeitsachen
in noch nie dagewesener
Auswahl
zu unglaublich billigem Preise.

Abschlag! Petroleumkannen
offeriere: 1 1 1/2 2 3 Liter
45 50 55 70 Pfg.
Carl Heyner, Markt 24.



Halte mein großes
Lager in:
**Uhren, Gold- und
Silberwaren**

bei vorkommendem
Bedarf bestens emp-
fohlen.

**Johann
Granlund**

Uhrmacher,
Brauhausstr. 310.

Gasthof Obercarsdorf.

Nächsten Sonntag

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Robert Wolf.**

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den
3. November,
feine

Ballmusik



in dem noch fest-
lich decorierten
Saale, (vollbesetz-
tes Orchester), wozu ergebenst einladet
Glemens Schoak.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag
Anblick ff. Bodbiere
und Ball. Nügen
gratis.
Hochachtungsvoll Otto Bömer.

„Reichskrone“.

Kirmes-Montag, den 11. November,

großes Militär-Konzert,

ausgeführt vom Artillerie-Regmt. Nr. 28. Direktion: Philipp.

Sonntag, den 3. November,

große Ballmusik,

wozu höflichst einladet

H. Rittag.

Gasthof Berreuth.

Sonntag, den 3. November



großes Bockbierfest,

verbunden mit

schneidiger Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. — Tour 5 Pfg.

ff. Bockwürstchen mit Meerrettig.

Hierzu laden freundlichst ein

NB. Bodmähen und Rettig gratis.

Hans Schröder und Frau.

Gasthof Hennersdorf.

Sonntag und Montag

zum Kirchweihfeste starkbesetzte **Ballmusik.**

Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein

Otto Wäber.

Tellkoppe Kipsdorf.

Sonntag, den 3. November,



großer Ball,



wozu freundlichst einladen

Franz Reinecke und Frau.

Gasthof Possendorf.

Kirmesfest-Programm:

Sonntag, den 3. November, von 4 Uhr an,

feiner BALL.

Montag, den 4. November, von 6 Uhr an,

feiner BALL.

Dienstag, den 5. November,

großes Extra-Militär-Konzert und Ball

vom Trompeterkorps des Königl. Sächs. 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 „Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn“. Direktion: Otto Fink, Musikdirektor.

Anfang 8 Uhr. Im Vorverkauf à 40 Pfg. im Gasthof hier.

Um zahlreichen Besuch bittet

Gustav Bölkner.



Königl. Sächs. Militärverein Dippoldiswalde u. U.

Sonntag, den 3. November, abends 8 Uhr, im Hotel zum Stern

Unterhaltungsabend.

Vorführung der hervorragend schönen und interessanten, aus 50 Lichtbildern bestehenden Serie: **Eine Reise mit dem Norddeutschen Lloyd nach New-York und Besuch einiger der größten Städte des nordamerikanischen Ostens.**

Außerdem Sologelänge und Deklamationen.

Zu diesem Unterhaltungsabend werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen

hiermit eingeladen.

D. V.

Einladung.

Der Obstbauverein in Hödendorf beabsichtigt Sonntag, den 3. November d. J., nachmittags 3 Uhr, im Oppeltischen Gasthofe hier eine **öffentliche Obstbauversammlung** abzuhalten. In dieser wird Herr Lehrer Eidner-Dippoldiswalde über: „Die Herbstarbeiten im Obstgarten“ sprechen, nachdem am Vormittage die Besichtigung einiger Obstgärten (hierzu 1/2 11 Uhr Versammlung am Gasthofe hier) vorausgegangen ist.

Mit der Versammlung am Nachmittage soll eine kleine Obstausstellung der wertvolleren Obstsorten verknüpft werden.

Um die Obstverpackung und den Obstverkauf zu fördern, werden im Ausstellungsraume Versandlisten, Pappkasten und Packmaterial zur Ansicht und zum Verkaufe ausgestellt werden.

Hödendorf, den 28. Oktober 1907.

Der Lokalobstbauverein.

Widemann, Pfarrer, z. Z. Vorsitzender.

Gewerbeverein.

Montag, den 4. November, abends 8 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal (Stadt Dresden).

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Patent-Ingenieur Hermann Koch, Dresden, über:

„Erfindungsschutz.“

— 2. Mitgliederaufnahme. — 3. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung erucht

der Vorstand.

Hierzu 2 Beilagen und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 44.

Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde, den 12. September 1907.

Anwesend sind die Stadtverordneten Böhme, Dittrich, Heine, Klog, Renger, Schiffner, Schmidt, A. Ulbrich. — Entschuldigt fehlen Baumgarten, Gieholt, Hofmann, Schwind. Nach Eröffnung der Sitzung wird von folgenden Vorlagen Kenntnis genommen:

1. von einer Mitteilung über die der Mälerschule aus Staats- und Reichsmitteln gewährten Jahresbeiträgen von 6500 M. bez. 3000 M.;
2. von einer Mitteilung über die der Fortbildungsschule gewährte Staatsbeihilfe;
3. von einem Dankschreiben des Direktoriums der landwirtschaftlichen Fach- und Fortbildungsschule anlässlich der ihr in Aussicht gestellten Vergünstigungen;
4. von einer Mitteilung über die erfolgte Abänderung der Pflanzanlage der Ratskellerwirtschaft;
5. von dem Entwurf eines Regulativs über das Ziehenderwesen, gegen welchen Einwendungen nicht erhoben werden.

Von dem Ratsbeschlusse, die Beleuchtung der Rathausstr. betr., Kenntnis nehmend, spricht Kollegium den Wunsch aus, daß die Beleuchtung noch vor Eintritt des Winters erfolgen möchte.

Infolge Neuverrichtung der fiskalischen Klingenbergstr. macht sich die Heraushebung des linksseitigen Gerinnes und der Bordkante in der Bahnhofstraße notwendig. Kollegium genehmigt den entstehenden Aufwand.

Die Beschlussfassung über die Vorlage, betreffend das Herausrüden der Weiskerhäusermauer am Schneiderischen Grundstück an der Bahnhofstraße, wird bis nach Eingang des mit Schneider abzuschließenden Abkommens und Er-

örterung über die der Stadtgemeinde etwa obliegenden Verpflichtungen ausgesetzt.

Da der Nachschußmann Raden seine Stellung aufgekündigt hat, so wird mit Rücksicht auf die vermehrten Geschäfte die Anstellung eines neuen Schußmanns — der die Funktion eines Nachschußmanns mit zu besorgen hat — mit einem Jahresgehalt von 960 M. genehmigt.

Unter Beitritt zum Ratsbeschlusse werden die Jahresbezüge für den neuen Heizer am Elektrizitätswerk auf 1000 Mark festgesetzt und die Gewährung von Umzugskosten an denselben genehmigt.

Der Verpachtung eines Arealstreifens an den Straßenwärtler Fischer für einen Jahrespacht von 4 M. 29 Pfg. wird zugestimmt.

Dagegen wird das Unterstützungsgesuch des Deutschen Schwimmverbandes in Übereinstimmung mit dem Ratsbeschlusse abgelehnt, wohl aber sollen sobald als tunlich Mittel zur Verbesserung des hiesigen Bades bereit gestellt werden.

In der Schulaufgabe hat der Schulausschuß vorgeschlagen, den Umbau der Aborte und den Einbau eines Lehrmittelzimmers schleunigst vorzunehmen, im übrigen aber die Beschlussfassung wegen Schul-Um- oder -Neubau auf 2 Jahre zu vertagen. Aus den vom Schulausschuß angeführten Gründen wird diesem Vorschlage zugestimmt, dagegen müssen die vom Stadtrate beschlossenen weitergehenden Maßnahmen nach Lage der Verhältnisse abgelehnt werden.

Schließlich ersucht man noch den Stadtrat um Auskunft, wann nunmehr die Herstellung des Rathauses erfolgen soll. Man nimmt auch Kenntnis von einer Einladung des Schulrats Bang zur Beteiligung an der Konferenz der Fortbildungsschullehrer am 23. September 1907.

In nichtöffentlicher Sitzung werden Sparfassenangelegenheiten beraten.

Sitzung vom 4. Oktober 1907.

Anwesend sind die Stadtverordneten Baumgarten, Böhme, Dittrich, Gieholt, Hofmann, Klog, Schiffner, Schmidt, Schwind, Ulbrich. — Entschuldigt fehlen: Heine und Renger.

Auf ein Gesuch des Kaufmanns Sid wird der Verkauf der städtischen Parzelle Nr. 316 an denselben für den Preis von 1 M. pro Quadratmeter genehmigt und der Stadtrat um Beitritt zu diesem Beschlusse ersucht.

Von der Mitteilung der R. Bezirksschulinspektion hier, die bewilligte Staatsbeihilfe zu den Lehrergehältern aufs Jahr 1907 in Höhe von 3150 M. betreffend, wird Kenntnis genommen.

Weiter finden in Übereinstimmung mit den Ratsbeschlüssen Genehmigung,

- a) daß die im vergangenen Sommerhalbjahr probeweise eingeführte Geschäftszeit an Sonnabenden bei der städtischen Kasse und den Kassen beibehalten werde;
- b) das Gesuch des Turnvereins Jahn um Überlassung der Turnhalle zu Übungszwecken;
- c) die pachtweise Überlassung städtischen Areals an den Viehhändler Glöckner.

Von der Abrechnung über den Rathausabputz und das Umdecken des Rathausdaches wird Kenntnis genommen.

Die Ergänzungswahl für das Ratkollegium wird auf die nächste Sitzung verschoben.

Die Erledigung von Sparfassenangelegenheiten wird in geheimer Sitzung vorgenommen.

Das Stadtverordneten-Kollegium.
Albin Ulbrich, Vorsitzender.

Formulare, Einladungskarten usw. fertigt Carl Jehne.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch E. Kommen Nachf. Dresden-A.

Schreibergasse 16, II. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 800 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Interessenten aus ganz Deutschland und Nachbarländern in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Spiegel

in bekannt größter Auswahl kauft man tatsächlich am allerbilligsten nur bei

Paul Becher,

Dippoldiswalde, Obertorplatz.

Für Bauende

empfiehlt

Träger, Zement, Rohrgewebe, Steinzeugwaren, als: Tröge, Rohre und Klinkerplatten, Dachpappe, Leer, Karbolinum, Drahtnägel, Draht

Georg Mehner

Eisenhandlung, Herrengasse.

Spiegel- und Schuppen-Karpfen

bester Qualität, 2-5 Pfund schwer, gebe billigt ab. Gastwirte und Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Oswald Lotzo, Walterer Straße.

Ausverkauf in Trägerstücken

bei **Carl Heyner,** Markt 24. Fernruf 25.



Auf der Ausstellung, die im Zusammenhang mit der

Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Dresden abgehalten wurde, fand der

neue

Erjak für Bohnenkaffee

Enrilo

bei allen Teilnehmern und Besuchern wegen seiner Kaffeeähnlichkeit in Geschmack und Farbe ungeteilten Beifall.

Bekömmlichkeit und Unschädlichkeit sind von hervorragenden Aerzten festgestellt. — Nährwert ist demjenigen aller Getreideeröstungen, wie Malz, Gersten-, Weizen-, Roggenkaffee, überlegen. — Preis: 1 Liter fertiges Getränk kostet 1 bis 1 1/2 Pfg.

Pakete à 25 u. 50 Pfg. sind überall käuflich.

Heinrich Brand Söhne, Ludwigsburg — Halle a. S.

Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Dresden.

Versicherung von sofort beginnenden und aufgeschobenen Renten. Besonders vorteilhaft für Kinder und jüngere Leute. Kleine Einlagen gewähren für spätere Lebensjahre hohe Renten. Sicherste und beste Altersversorgung. Nähere Auskunft kostenfrei durch die Geschäftsstelle:

Dippoldiswalde. H. A. Linde.

Große Auswahl aparter Neuheiten in **Damen- und Kinder-Hüten**

jeder Ausführung empfiehlt billigt

Ida Thierfelder, Bukgeschäft, Schmiedeberg,
Rögels vorm. Helmer's Konditorei, I. Etage.



Polstermöbel und Matratzen

liefert in solider Ware, sowie in kürzester Zeit bei

Umpolsterung jeder Art **Otto Benedix,**

neben Hotel „Stadt Dresden“.

Sie kaufen das Beste, wenn Sie von

Herm. Rothe

Ihre Strickwolle beziehen. Nur reine Kammgarne in allen Stärken, Preislagen, Farben, Drehungen. Selbstgefertigte Strumpflängen, Strümpfe, Socken, Ärmelwesten, Leibbinden, Aniewärmer u. a. m. empfiehlt zu billigsten Preisen

Hermann Rothe
Herrengasse 98.

Zur Pflege der Haut.

Alle Unreinigkeiten der Gesichtshaut, wie Blüten und Pickeln, Mitesser, gelben Teint, Leberflecken, Warzen, Sommerprossen, trodene und nässende Flechten, (Barflechten), Ekzem, alle offene Weinschäden, Krampfadern-Geschwüre, Salzfluß, geheime Leiden, Folgen der Onanie, besonders chronische, nervöse und vorzeitige Schwächezustände, Weißfluß, Harn-, Blasen- u. Nierenleiden, Bettnässen behandelt diskret seit 30 Jahren

Wittig, Dresden,

Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage. Sprechzeit tägl. von 9-3 Uhr nachm. Sonntags von 9-1 Uhr.

Sie erlangen bei Ihren Schweinen schnelle Schlachtreife und erhalten bei Kindern, Schafen, Ziegen, Kaninchen, Geflügel einen gelunden, kräftigen Knochenbau, wenn Sie

H. Tamms

Germania-Mastpulver,

bestehend aus la phosphorsäurem Futterkalk und reinen, fein gemahlten Kräutern, in kleinen Mengen als Beifutter füttern. Preis bei 1 Pfund 40 Pf., bei 10 Pfund M. 3.50. Verkauf bei Frau **Oiga** verw. **Müller.**

Zagesgeschichte.

Berlin. Der Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, der dem Reichstage im November 1906 vorgelegt worden war und im Reichstag eine herbe Kritik erfahren hat, wird, wie nach der „Post“ verlautet, dem Reichstage zunächst nicht wieder vorgelegt werden. Der Entwurf wird im Laufe der nächsten Monate umgearbeitet und für eine spätere Session vorbehalten bleiben. Dieser Entschluss hängt eng mit dem kommenden Vereins- und Versammlungsrecht zusammen, das das Recht der Berufsvereine nach der öffentlich-rechtlichen Seite regelt.

Das Arbeitspensum des Reichstags im nächsten Tagungsabschnitte läßt sich jetzt schon ziemlich ganz übersehen. Nach dem Stande der Staatsarbeiten wird darauf zu rechnen sein, daß der Reichstag den Reichshaushaltungsetat für 1908 vor den Weihnachtsferien noch in Beratung nehmen kann. Im übrigen hat der Reichstag eine finanzpolitische Vorlage noch zu erledigen, die im vorigen Tagungsabschnitte nicht fertiggestellt wurde, den Entwurf über die Mailchottsteuer. Von allgemein politischen Vorlagen ist zunächst der Gesetzentwurf über das einheitliche Vereinsrecht zu erwarten. Recht groß wird die Zahl der sozialpolitischen Vorlagen sein, die den Reichstag beschäftigen werden. Bei ihm ruhen jetzt noch der Entwurf über die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit, die Entwürfe über den kleinen Befähigungsnachweis und über die Sicherung der Bauforderungen, sowie schließlich der Hilfskassenentwurf. Sicher aber werden auf diesem Gebiete dem Reichstage noch zugehen die recht umfangreiche Gewerbeordnungsnovelle mit den verschiedenen den Arbeiterschutz ausbauenden Neuerungen und die Novelle zum § 63 des Handelsgesetzbuchs. Ob es gelingen wird, den Entwurf über die Arbeitskammern noch im Winter fertigzustellen, ist zweifelhaft. Als sicher darf angesehen werden, daß größere, die Arbeiterversicherung betreffende Entwürfe diesmal nicht vorgelegt werden sollen. In der Handelspolitik sind zwei Entwürfe mit Sicherheit zu erwarten, einmal ein Gesetzentwurf, der die Möglichkeit zur Verlängerung des jetzigen handelspolitischen Verhältnisses zu Großbritannien schafft und der Handelsvertrag mit Montenegro. Ob sich dazu noch ein Handelsvertrag mit Dänemark gefellen wird, wird von der Ent-

wicklung der Dinge im dänischen Parlamente abhängen. In das wirtschaftspolitische Gebiet gehören die dem Reichstage ganz sicher zugeordnete Börsengesetznovelle, sowie der Entwurf über die Erleichterung des Wechselprotokolls, der dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt zugestellt werden soll. Ob sich die Arbeiten an dem Wechselgesetzentwurf, sowie an der Vorlage über die Einführung des Postverkehrs so werden beschleunigen lassen, daß noch im Winter Entwürfe an den Reichstag gelangen können, wird abzuwarten sein. Für die Landwirtschaft werden namentlich die Novelle zum Viehseuchengesetz und die Novelle zum § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (Haftung des Tierhalters) Interesse haben. Außerdem gehört hierher noch der in Arbeit befindliche Weingesetzentwurf, sowie die Novelle zum Unterhaltungswohnungsgezetze und das Vogelerschutzgesetz, die beide bereits dem Reichstage vorliegen. Schließlich wären die Vorlagen zu erwähen, die rein juristischer Natur sind, wie die Entwürfe über die Bestrafung von Majestätsbeleidigungen und über den Versicherungsvertrag, die dem Reichstage schon vorgelegt sind, sowie der Entwurf über das Verfahren bei den Amtsgerichten, der zwar noch in Arbeit ist, aber doch so gefördert werden soll, daß er möglichst noch dem Reichstage im Winter unterbreitet werden kann. Ob sich an diese lange Reihe noch die in Vorbereitung befindlichen Entwürfe einer Maß- und Gewichtsordnung, einer Novelle zum Gesetz über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs u. a. schließen werden, muß abgewartet werden. Auf jeden Fall zeigt die Liste der Entwürfe, die den Reichstag sicher demnächst beschäftigen werden, daß seiner jetzigen Mehrheit Gelegenheit gegeben werden wird, auf den verschiedensten politischen Gebieten in ganz einschneidender Weise positiv tätig zu sein.

Bermischtes.

Aus den indischen Wäldern vertreibt die moderne Kultur die Romantik. Vorbei sind die Zeiten, in denen die indischen Fürsten mit großem Gefolge auf dem Rücken ihrer Elefanten auf die Tigerjagd gingen. Prinz Ranjitsinhji von Ravanagor, Herr über fünf Millionen Indier und Mitglied einiger der vornehmsten Klubs von Pale Male, bestellte kürzlich bei einer Londoner Firma eine sogenannte Jagdbox, welche große Ähnlichkeit mit einem

Luxuswagen hat. Außen mit Eisen gepanzert, die Fenster mit Gittern versehen, unterhalb welchen sich Schießscharten befinden, ist das Innere dieser Box mit größtem Luxus eingerichtet. Es befinden sich darin Lederfasen, die durch einen Handgriff in Betten umgewandelt werden, ein Spiegel und ein Schreibtisch, ein Baderaum und ein Abteil für die Dienerschaft und eine Vorratskammer. Am Boden schwellende Teppiche, an der Decke elektrische Beleuchtung. Diese Box wird nun durch Oxfen oder Elefanten ins Innere der Dschungel geschleppt und an einem Plage aufgestellt, an welchem das Raubwild zu wecheln pflegt. Die Box bleibt einige Wochen dort stehen, bis sich die Tiere an ihren Anblick gewöhnt haben. Sodann wird sie von dem Prinzen bezogen, der nun in aller Ruhe auf Jagderfolg warten kann.

Eine „anstößige“ Münze. Das Gefühl der Amerikaner für Anstand und gute Sitte ist wieder einmal in seinen Grundfesten erschüttert und beleidigt worden. Und natürlich ist es wieder die Kunst, die ihren Puritanerinn so verlegt. Der bekannte Bildhauer und Medaillenkünstler Augustus Saint-Gaudens war von der Regierung der Vereinigten Staaten beauftragt worden, die Zeichnung für die neuen Goldstücke zu entwerfen, und seine Arbeit war von der Regierung gebilligt worden. Die Zeichnung stellt ganz einfach einen schönen Frauenkopf dar, ein Symbol der Republik. Nun aber hat man herausgefunden, daß das Modell, das der Künstler dafür benutzte, ein einfaches Zimmermädchen in einem Hotel ist, daß das Fräulein, dessen Bild nun von allen Münzen herabgeschauen soll, Mary Cunningham heißt und vor 25 Jahren in Schottland geboren ist. Die Amerikaner sind entrüstet, daß ihre so über alles geliebte Republik unter dem Bilde eines Stubenmädchens und noch dazu einer Ausländerin dargestellt sein soll; sie haben eine große Protestbewegung organisiert, und eine Gesellschaft, die den Namen „The Independent Order of Americans“ führt, hat sich der Sache besonders angenommen und erklärt, dieser Vorfall bezeichne „einen traurigen Verlust echt amerikanischer Würde und Gesittung“.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schuhgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenerger Straße, gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr mittags.

Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende September 1907:

Versichertes Kapital	803 Mill. M.	Gezahlte Verf.-Summen	234 Mill. M.
Vermögen	301 „ „	Gezahlte Dividenden	113 „ „
Jahreseinnahme	45 „ „	Sicherh.-u. Divid.-Reserv.	53 „ „

Neuabschlüsse im Jahre 1906: Mark 60308250.

Mit dem 1. Juni 1907 hat die Gesellschaft ihre Versicherungsbedingungen noch günstiger gestaltet (Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit, Welpolize) und ein neues für die Versicherten äußerst vorteilhaftes Prämien- und Dividendensystem eingeführt. Niedrig beginnende Tarifprämien ermöglichen die Versicherung hoher Versicherungssummen gegen schon anfangs sehr niedrig bemessene Beiträge.

Für die bisher abgeschlossenen Versicherungen ist die seit 1888 unverändert mit 42% der ordentlichen (Lebenslängl.) Jahresbeiträge gewährte Dividende auf 43% erhöht worden. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter: **Arthur Reichel, Dippoldiswalde.** Telephon 10.

Max Bretschneider, Schmiedeberg. Telephon Nr. 35.

Schmiedeberg Nr. 58.

Flotte billige Damen- und Kinder-Hüte

empfiehlt in jeder Ausführung bei größter Auswahl

Marg. Cailé, geb. Grähle. Größte Auswahl: Ball- und Zierblumen. — Umarbeiten getragener Hüte billigt. Schmiedeberg Nr. 58, neben dem Konsumverein.



Das beste Weichseifenpulver mit den schönsten und prächtigsten Geschenken in jedem Paket ist **Gentner's Weichseifenpulver Goldperle**, Marke „Raminseger“. Jeder Käufer ist sicher hochbefriedigt und kauft nichts anderes mehr! In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben. Vorsicht! Man achte auf den gef. gesch. Namen „Goldperle“ und den Raminseger. Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden,

jetzt Moritzstraße 21, I, Ecke Johannesstraße,

empfiehlt bis auf weiteres:

Fäkaljauche, welche seit Eröffnung des Rollbockverkehrs auf der Linie Hainsberg-Ripsdorf in eisernen Kesselwagen à ca. 100 hl Inhalt befördert wird, per Lowry 10 000 kg 17,— M.

Klaute = 44 Faß	10 000	29,25
Pferdedünger	10 000	40,—
Rollerei-Rohdünger (mit Sägespänen-Streu)	10 000	40,—
do. (mit Stroh-Streu)	10 000	55,—
Rinderdünger	10 000	42,—
Strohdünger	10 000	45,—
Rutteldünger	10 000	28,—
Strassenfärscht (roh)	10 000	10,—
do. (gelagert)	10 000	20,—

Vertreter: **Hans Ehnés, Dippoldiswalde.**

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 904 Millionen Mark.

Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als . . . 472

Die stets hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 230 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Welpolize nach 2 Jahren. Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

R. Lincke, Dippoldiswalde.

Guten kräftigen Wohgeschmack erhalten Suppen und Speisen mit

MAGGI Würze.

Man würze stets erst beim Anrichten, nicht mitkochen! Bestens empfohlen von

Johannes Richter, Kolonialw., Freiburger Straße.

Husten!

Wer seine Gesundheit liebt, befreitigt ihn. 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von **Kaisers Brust-Caramellen**, feinschmeckendes Malz-Extrakt. Verrätlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Nachenlatare, Krampf- und Keuchhusten, Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kaisers Brust-Extrakt Fl. 90 Pfg. Beides zu haben in **Dippoldiswalde** bei **E. W. Rünzelmanns Kaff. und Paul Semmann.**

Turmuhren

für Kirchen, Schulen, Rathäuser usw.

Übernahme von Reparaturen und Änderungen werden gewissenhaft und sachgemäß ausgeführt.

E. Schwaße, Uhrenfabrikant, Göppingen.



Biehlebertran, Dreschmaschinenöl, Zentrifugenöl, Staufferfett

empfiehlt **Georg Mehner.**

Allen bösen Husten verhüten **Walts Gotts Eucalyptusbondons.** Allein echt à 50 u. 25 Pfg. bei **Apotheker Meißner.**

Wer für sein Schlachtpferd

den höchsten Preis erzielen will, wende sich selbst an die **Koßschlächterei von Bruno Ehrlich** in Deuben. Telef. 2074. **Verunglückte Pferde** werden sofort mit Wagen abgeholt.

Karpfen

bei **E. Renger, Stadtmühle Dippoldiswalde.** Telephon Nr. 32.

Die größte Auswahl.

Fahrradlager

F. A. Richter, am Markt.

Die billigsten Preise.

Meißner altdeutsche Oefen

in verschiedenen Farben und Mustern liefert von M. 35.— an

Fabrik Meißner Chamotteöfen **Alfred Anieling, Döhlen-Potschappel.**

Thomasmehl Kainit

offerieren **Standfuß & Tzschöckel.**

la. Stiefelschmiere, à Pfund 40 Pfg., eigenes Fabrikat, wasserfest, frei von jedem schädlichen Zusatz. **Lohgerberei Richard Arnold.**

Airsch, Birn-, Ruch-, Eichen-, Rüster, Horn usw., starke Stämme, kauft Bruno Ludowig, Dresden 27.

Diplome fertigt sauber Carl Johné.

Auszug aus dem Protokoll der Kirchenvorstandssitzung am 14. Oktober 1907.

Anwesend: 15 Mitglieder, Vorsitz: Herr Superintendent Hempel.

Der Kirchenvorstand beschäftigte sich in erster Linie mit der Frage, ob auf eine Reparatur des defekt gewordenen Kessels der Kirchenheizungsanlage zugekommen oder sofort ein neuer Kessel beschafft werden soll. Nach längerer Beratung wurde in Erwägung des Umstandes, daß für den Erfolg einer Reparatur, die 500 M. kosten würde, keine Firma bestimmt Garantien übernimmt und somit zu befürchten steht, daß trotz der Reparatur nach kurzer Zeit doch noch die Anschaffung eines neuen Kessels nötig wird, beschlossen, sofort einen neuen Kessel anzukaufen und die veranschlagten Kosten in Höhe von 2453 M. 80 Pfg. zu bewilligen.

Durch die Aufstellung eines neuen Kessels — Aufrechstellung im Gegensatz zur horizontalen Lage des alten Kessels — wird gleichzeitig der dringend erforderliche Kohlenraum gewonnen und dadurch der Kirchengemeinde ein Kostenaufwand von ca. 500 M. gespart, der durch die Einrichtung eines solchen Raumes andersfalls erforderlich geworden wäre. Die Lieferung des Kessels wird der Firma Postol & Co. in Dresden übertragen, mit deren Vertreter man sofort nach der Beschlußfassung die näheren Bedingungen vereinbarte. Sofern sich die Notwendigkeit hierzu ergibt, soll der Firma Postol & Co. gleichzeitig auch die Lieferung eines neuen Dampf-Ofens für die Sakristei übertragen werden. Die Herstellung des Zementlagers für den Kessel erfolgt durch die Firma F. A. Liebel, h. er.

Sodann fand die Beratung eines neuen Besitzwechselabgaben-Regulativs statt, dessen Entwurf mit Ausnahme einer Bestimmung in § 3, über welche in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden wird, zur Annahme gelangte.

Weiter standen einige Fragen zur Geschäftsordnung des Kirchenvorstandes zur Beratung, die zur Erledigung kamen.

Ferner beschloß der R.-V., daß das Gotteshaus für die Feier des Gustav-Adolf-Festes festlich geschmückt werden soll und beauftragte Herrn Stadtrat Wende mit der Veranlassung des Erforderlichen. Der Herr Vorsitzende wurde ermächtigt, Einladungen zur Teilnahme am Fest an die Gemeindevorsteher und Vereine ergehen zu lassen.

Dem Evangelischen Diakonissenhaus in Bukarest bewilligte man eine Unterstützung von 25 M. aus der Kirchenkasse, und weiter genehmigte der Kirchenvorstand auf Ansuchen des Herrn Kantor Müller, daß für den 8. März 1908 die Kirche zur Veranstaltung eines Konzertes des Redlich-Quartetts aus Leipzig zur Verfügung gestellt werde.

Sächsisches.

Der Oktober ist nun zu Ende, und nur noch der November trennt uns von dem Weihnachtsmonat, dem letzten des zur Rüste gehenden Jahres. Wo junge Mädchen im Hause sind, da hat man die Kürze der Herbst- und Wintertage längst vorjorglich in Betracht gezogen und mit den mancherlei Weihnachtsarbeiten, die am Christabend unter dem lichterhellten Tannenbaum ausgebreitet werden sollen, so rechtzeitig begonnen, daß alles, alles fertig wird. Freilich darf zu dem Ende schon jetzt mit der Zeit nicht mehr verschwenderisch umgegangen werden; im Gegenteil, jede Stunde ist kostbar. Wenn es möglich wäre, die freie Zeit ganz den Weihnachtshandarbeiten zu widmen, dann ginge es noch. Aber nun soll doch der Vater nichts erfahren von der prächtigen Stiderei, die seinem Papierkorb oder Rauchneffair zugebracht ist, und auch die Mutter darf nicht wissen, mit welcher fleißigen Handarbeit ihres Töchterchens sie überrascht werden soll. Da gilt es nun, ganz im geheimen, ohne daß jemand, dem die Geschenke zugebracht sind, eine Ahnung davon bekommt, die Hände zu rühren und das große Werk zu vollenden. Mütter, die sonst in Begleitung der Töchter ihre Ausgänge machen, müssen jetzt vielfach allein gehen, und die Haustüre, der sonst kein Winkeln verborgen bleibt, darf um alles in der Welt diese oder jene Schublade bis zum Weihnachtsfeste nicht mehr öffnen. Und damit ja kein Versehen passiert, wird der Schlüssel zu dem geheimen Fach wie ein Kleinod gehütet und niemals aus den Händen gegeben. Aber es ist etwas Schönes um diese Vorbereitungen, und mögen sie bisweilen auch Nachstunden kosten und den Augen durch angestrengte Arbeit Schmerzen bereiten, wie freudig ist das Herz bewegt, wie gern werden alle Mühen getragen, gilt es doch, den teuren Eltern ein Zeichen dankbarer Liebe zu geben.

Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte Oktober 1907. (Zusammengestellt in der Kanzlei des Landes-kulturrates.) Die abgelaufene Berichtszeit — Mitte September bis Mitte Oktober — zeichnete sich durch außerordentlich günstige Witterung aus. Fast während der ganzen Dauer herrschte trodenes, heiteres und warmes Wetter. Nur zu Anfang Oktober traten wiederholt Niederschläge ein, die indessen nicht unerwünscht kamen. Nicht nur die Getreideernte, sondern auch die Grumternte konnte unter günstigen Bedingungen beendet werden. Auch die Kartoffelernte ist meist beendet. Die Kartoffeln sind trocken in die Keller und Mieten gekommen, und die beginnende

Kartoffelfäule hat — wenigstens bei den späteren Sorten — keine weiteren Fortschritte gemacht. Die Angaben über den Ertrag lauten verschieden. Oft ist er besser ausgefallen, als erwartet wurde; vielfach ist er aber auch nur mittelmäßig bis gering. Im allgemeinen haben die späteren Sorten besseren Ertrag gegeben als die frühen und mittelspäten. Ebenso ist auf leichteren Böden im allgemeinen besserer Ertrag erzielt worden, als auf schweren. Auch der Prozentsatz an erkrankten Knollen ist auf den leichteren Böden geringer. Die Rübenente ist im Gange; der Ertrag ist gut. Bei Zuckerrüben befriedigt der Zuckergehalt mehr als der Ertrag. Die Saatbestellung konnte bei dem günstigen Wetter ebenfalls wesentlich gefördert werden, so daß sie bis auf das Kartoffel- und Rübenland wenigstens in den tieferen Lagen beendet ist, trotzdem sie der verspäteten Ernte wegen erst später als sonst in Angriff genommen werden konnte. Die Entwidlung der Saaten ist, da der Boden genügend Feuchtigkeit hat, meist eine günstige; nur aus der Oberlausitz wird mehrfach berichtet, daß der Aufgang unter Trockenheit leidet. Die Durchschnittsnote für das ganze Land berechnet sich auf 2,0 bei Weizen und Roggen. Im vergangenen Jahre betrug sie 2,2 bei Weizen und 2,3 bei Roggen. Der Stoppelflee hat sich im allgemeinen ebenfalls gut entwidelt, sodas er hier und da geschnitten werden konnte. Da auch die übrigen Herbstfrüchte in Folge der warmen Witterung noch gut gewachsen sind, fehlte es nicht an Futter, das in der vorigen Berichtszeit knapp zu werden begann. Von den Pflanzenschädigern haben sich die Mäuse wiederum stark vermehrt. Aus nahezu der Hälfte der Bezirke kommen Klagen über von diesen Nagern angerichtete Schäden, namentlich in den jungen Saaten und im Stoppelflee. Auch die Schnecken beschädigen besonders in tieferen Lagen die jungen Saaten sehr. Im Bezirke 24 b (Kloßke, Ullersdorf, Gommlitz) ist die Zwerggäse ausgebreitet. Aus 4 Bezirken in den Amtshauptmannschaften Löbau, Großenhain und Meißen kommen Klagen über vermehrtes Vorkommen von Hamstern.

Am 8. November d. J., von vormittags 10 Uhr an, findet in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ in Dresden, Marienstraße 20, die XII. Brauerstenaussstellung mit Wettbewerb der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. statt, auf welche hiermit besonders aufmerksam gemacht wird. Im Anschluß an die Versteigerung hält nachmittags 4 Uhr dortselbst im weißen Saale Herr Professor Dr. Sieglitz-Dresden einen Vortrag über: Förderung und Hebung des Pflanzenbaues durch Organisation der Saatgut.

Der Rgl. Sächs. Militärvereinsbund hatte nach dem Jahresbericht, der die Zeit vom 1. Juni 1906 bis 31. Mai 1907 umfaßt, am 31. Dezember 1906 1621 Vereine mit 5639 Ehrenmitgliedern und 190842 ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern. Im Laufe des Jahres 1906 sind 10755 Mitglieder eingetreten, 2731 gestorben, 4512 freiwillig ausgetreten und 1296 wurden ausgeschlossen. Im Jahre 1906 hat der Bund einen Zuwachs erfahren von 19 Vereinen, 170 Ehrenmitgliedern und 3231 außerordentlichen und ordentlichen Mitgliedern. Der Zuwachs im ganzen ist prozentual derselbe geblieben; im Jahre 1910 dürfte der Bund die Zahl 200000 überschritten haben. Im Berichtsjahr sind in den Vereinen 1505 Vorträge gehalten worden. Der „Kamerad“ ist in 7073, der Kalender (Jahrbuch) in 127789 Exemplaren bezogen worden. Die Bundeskasse hielt am Ende des Kalenderjahres 1906 mit 193532 M. in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht. Einen Beweis für die soziale Liebesseligkeit der Sächsischen Kriegervereine liefern die Mitteilungen über die Unterstützungstätigkeit des Bundes. Danach erhielten die Bezirke im Jahre 1906 Unterstützungen aus der Bundeskasse 9095 M., aus der Wilhelm-Augusta-Stiftung 3710 M., aus der Wettin-Jubiläums-Stiftung 600 M., aus der Jubiläumstiftung des Sächs. Militär-, Feuer- und Lebensversicherungsvereins 100 M., aus der König Albert-Stiftung 2000 M., aus der Steude-Stiftung 40 M.; das sind zusammen 15545 M. Dazu in früheren Jahren 240444 M., zusammen also 255989 M. Seit dem Jahre 1885 bez. 1896, in dem die Bundes-Generalversammlung dem Präsidium das Recht der Verleihung von Ehrenkreuzen und silbernen Vorsteher-Ehrenzeichen erteilte, sind 114 silberne Vorsteher-Ehrenzeichen, 1508 Ehrenkreuze verliehen und 93 Anerkennungs-schreiben erteilt worden. Am 1. Januar 1906 bestanden in Sachsen 72 Sanitätskolonnen mit rund 2500 Mitgliedern, von denen rund 2000 Bundesmitglieder waren. Nach dem 1. Januar 1906 sind 8 weitere Kolonnen neu aufgenommen worden. An 7 Sanitätskolonnen sind im Berichtsjahr 295 M., seit Juni 1904 — dem Zeitpunkte, von dem an Mittel bereit stehen — 1050 M. Beihilfe gewährt worden. Die Erholungsheime Lauter und Königstein sind im Sommer 1906 gut besucht gewesen. In Lauter waren 27 Kameraden 536 Tage, in Königstein 30 Kameraden 351 Tage zur Stärkung und Kräftigung ihrer Gesundheit. Durch die Sachsen-Stiftung, zum Gedächtnis Kaiser Wilhelms I., sind seit ihrer Gründung, dem Jahre 1897, bis Ende 1906 zusammen 17004 Kameraden mit Arbeit und Anstellung versorgt worden, gewiß ein erfreuliches Ergebnis werktätiger Kameradschaft und sozialen Sinnes.

Der Abbruch des Thüringer Bahnhofes in Leipzig

ist bereits in vollem Gange. Das Empfangsgebäude dürfte binnen wenigen Wochen vom Erdboden verschwunden sein. Die Gleisanlagen der ehemaligen Thüringer Linie sind auf größeren Strecken beseitigt worden, um Platz für die Aufhebung des Bahnkörpers auf dem Gelände des künftigen Hauptbahnhofes zu gewinnen. Gleichzeitig sind die Arbeiten zum Bau der Ueberführung der Güterbahn Leipzig-Mahren über die Friedrich-Karl-, Lindentaler- und Breitenfelder Straße im Zuge der ehemaligen Magdeburger Straße energisch in Angriff genommen worden. Der Magdeburgische Bahnhof dient einstweilen als Thüringer Bahnhof.

In Bernstadt ward der Dienstknecht Frische verhaftet, weil er versucht hat, einen Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen.

Großenhain. Unter den Schulkindern Großenhains gehen jetzt die Mägen in einer Weise um, daß in manchen Klassen bis 50 Prozent der Kinder und darüber fehlen.

Leisnig. Hier wurde ein Hausbesitzerverein gegründet, dessen wesentlicher Zweck es ist, die Interessen der Hausbesitzer den kommunalen und staatlichen Behörden gegenüber zu vertreten.

Eibenstod. An dem hiesigen alten Rathaus, das am 29. Oktober zum letzten Male seiner Bestimmung diente, ist auf Veranlassung des Stadtrates eine Tafel mit folgender Inschrift angebracht worden: „Hier empfing am 14. Juli 1870 Se. Maj. der König Johann die Depesche, daß die Kriegserklärung Frankreichs erwartet werde.“

Schwarzenberg. Die am Sonntag in Wolfsgrün abgehaltene Herbst-Bezirksversammlung der Rgl. sächs. Militär- und Kriegervereine unseres Bundesbezirks erklärte es für unstatthaft, daß Ehefrauen von Mitgliedern der Militärvereine Konsumvereinen angehören.

Crimmitschau. Von einer hiesigen Fabrikationsfirma war am Sonnabend abend dem Maschinenbauer Paul Weidlich ein Pumpenkolben zur Vorrichtung zugestellt worden. Um die Arbeit sofort zu erledigen, ging der Inhaber der Werkstatt mit seinem Schmieid zusammen daran, den Kolben auseinanderzunehmen. Als die Männer den Kolben am Schmieidfeuer erwärmen wollten, erfolgte eine furchtbare Explosion, die durch angeammelte Gase veranlaßt zu sein schien. Weidlich, dem die glühenden Schladen an den Hals flogen und ihn schwer verbrannten, trug auch am Unterleibe und am rechten Unterarm schwere Verletzungen davon, an der linken Hand war ein Finger gebrochen. Der Schmieid kam durch Platzwechsel mit einem geschwärtzten Gesicht davon.

Olisnig (Vogel). Unter dem 21. Januar 1903 wurde zwischen der Königl. sächsischen und der Kaiserl. österreichischen Staatsregierung ein Vertrag abgeschlossen, nach dem „zwecks Vermeidung einer Doppelbesteuerung“ diejenigen Fabrikarbeiter u. dgl., die in Sachsen arbeiten, in Böhmen aber ihre ständige Wohnung beibehalten, wenn sie diese auch nur an Sonn- und Festtagen benutzen, an den Werktagen dagegen eine soge. Schlafstelle bewohnen, ihre Staatssteuern in Böhmen zu entrichten haben, in Sachsen hingegen steuerfrei sind. Die Stadtgemeinde Olisnig, woselbst in der Teppichindustrie Hunderte solcher böhmischer Weber Lohn und Brot finden, zieht diese Grenzläufer mit zwei Drittel ihres Jahreseinkommens wenigstens zur städtischen Einkommensteuer heran, und tut dies auch unbeachtet, ebenso wie die unverheirateten böhmischen Fabrikarbeiter voll zur Steuer herangezogen werden, obwohl auch diese jungen Leute unter Hinweis darauf, sie wohnen eigentlich bei ihren Eltern in Böhmen und seien österreichische Staatsangehörige geblieben, sich um ihre Steuerpflicht in Sachsen herumzudrücken versuchten. Da die Hunderttausende in den Industrieorten an der Grenze beschäftigten Arbeiter Millionen von Mark nach Böhmen schleppen, durch größere Bedürfnislosigkeit und billigere Lebensmittelpreise jenseits der Grenze unterstützt, zu niedrigeren Löhnen arbeiten und dadurch die einheimischen Arbeiter schädigen, so sind augenblicklich wieder Bestrebungen im Gange, die durch Landtagsbeschluß eine Wiederaufhebung dieses Staatsvertrages, der Sachsen nur Nachteile bringt — in Sachsen wohnende Arbeiter werden nur in ganz verschwindender Zahl in Österreich arbeiten —, herbeizuführen suchen.

Bermischtes.

Größere Schnelligkeit auf der Eisenbahn. Die Fahrgeschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde, die bis jetzt die Grenze auf den deutschen Eisenbahnen bildete, war durch die Rücksicht auf die Sicherheit und auf die Bahnanlage veranlaßt. Nun haben streckenweise Versuche, die in den Jahren 1901 bis 1904 auch auf der elektrischen Militärversuchsbahn Marienfelde-Jossen angestellt wurden, den Beweis geliefert, daß alle unsere Betriebsmittel derart sind, daß eine erhöhte Fahrgewindigkeit unbedenklich zugelassen werden kann. In der neuen Betriebsordnung für die deutschen Eisenbahnen ist darum auch die Geschwindigkeit erhöht, und zwar werden jetzt auf den deutschen Hauptstrecken in der Stunde 100 Kilometer anstatt der bisherigen 90 Kilometer gefahren werden. Auch noch höhere Geschwindigkeiten sind nach der neuen Betriebsordnung zulässig, jedoch erst mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde, die für jeden einzelnen Fall eingeholt werden muß.

Herbst- und Winter-Neuheiten 1907/08

Vom persönlichen Einkauf in Berlin

zurück, empfehle

in konkurrenzloser Auswahl

Damen- u. Kinder-Konfektion.



Jacketts

65 bis 110 cm lang,
in Mohair und Breitschwanz,

Astrachan

von 14.75 bis 65 M.



Seiden-Plüsch u. Velour du Nord Jacketts und Paletots

von 33 M. bis 90 M.



Frauen-Paletots

aus Pa. Nachener Tuch und
Eskimo, schwarz und farbig,
in allen Größen vorrätig.

Tägliches Gängig aparter Neuheiten in Damen-Blusen

Tadellose
Verarbeitung!

Lift-boy Jacketts

Tuch und Velour du Nord und Astrachan,
gute Fassung.

Jacketts

ganz und
halbanliegend

mit Tuch und Treppenbesatz von 4.50
bis 39 M.



Kinder-Kleidchen

45 cm bis 110 cm lang, Hänger- und
Blusen-Form, in Warchent, farbigem Cheviot,
Samt und gemusterten Stoffen von 75 Pf. an.
Reiche Auswahl.



Badisch-Jacketts

in modernen englischen Stoffen,
geschweift u. lose, sehr kleidsam.

Damen-Capes

von 8.00—22.00 M.



Kinder-Jacketts

und -Paletots aus glattem, farbigem
Eskimo, Tuch, Cheviot, Eisbär und engl.
Stoffen. Kieler-Jäckchen, Baby-Jäckchen,
Größte Auswahl! Billigste Preise!



Elegante Paletots

halb und ganz anliegend
aus schwarz und farbigem
Tuch und englischem Stoff.
elegante Ausführung.

Neuheit: Golf-Jacken
und -Blusen
aus bester Wolle, weiß und
farbig, ein- und zweireihig

Billigste
Preise!

Hermann Naeser Nachfolger **OTTO BESTER.**